LIMMAT STIFTUNG

Bridging Worlds

Jahresbericht 2006

Inhaltsverzeichnis

Mit ODAs kofinanzierte Projekte der Entwicklungszusammenarbeit **4**

Projekte für die Strassenkinder in Kolumbien **8**

XI. Esmeralda Charity Cup 2006 **12**

Weitere Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe **13**

Projekte für die Ausbildung von Ausbildnern **22**

Die Vielfalt der Stiftung **24**

In Kürze **26**

Bericht der Revisionsstelle **27**

Jahresrechnung und Leistungsbericht 2006 **28**

Brücke zwischen Arm und Reich

Der Begriff Armut ist vielschichtig. Die Weltbank z. B. definiert sie über das Einkommen: Sie setzt die Grenze für *extreme Armut* bei einem Dollar pro Tag fest. Fast eine Milliarde Menschen ist nach dieser Lesart extrem arm, und fast die Hälfte der Menschheit lebt von weniger als 2 Dollar pro Tag und Kopf. Die meisten dieser Armen leben in Afrika, Lateinamerika und Asien. Geografisch gesehen, kann man von einem Nord- Südgefälle sprechen. Liest man aber die entsprechenden Statistiken genauer, zeigt sich, dass Armut mit einem Defizit an Bildung korreliert. Extrem arme Menschen sind solche mit einem niedrigen Bildungsstand. Bildung ist aber kein Privileg der Reichen, sondern ein für jeden Menschen gültiges Menschenrecht, so haben es die UN im «Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte» festgehalten.

Die Limmat Stiftung engagiert sich seit 35 Jahren in verschieden Ländern für bessere Lebensbedingungen der Armen. Im Zentrum steht die Bildungsförderung. Wie Sie in diesem Jahresbericht 2006 lesen können, setzen wir dabei zwei Schwerpunkte:

> die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Sie gestalten die Welt von morgen;
> die Ausbildung von Frauen. Mehr als 65 Prozent der von der Limmat Stiftung Begünstigten sind weiblich.

Denn wir sind überzeugt, dass Bildung am Anfang jeder nachhaltigen Entwicklung steht. Wir fördern Bildungsprojekte, die den Einzelnen befähigen, aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft (mit) zu gestalten. Dank einer besseren (Aus-) Bildung werden arme Menschen befähigt, sich selbst eine Brücke in eine bessere Zukunft zu bauen.

Brücken bauen wir auch zwischen Reich und Arm, indem wir Gönnern eine optimale Infrastruktur zur Verfügung stellen, sodass ihre Zuwendungen sinnvoll und effizient eingesetzt werden. Wer seine soziale Verantwortung wahrnehmen möchte, findet bei der Limmat Stiftung eine überzeugende Auswahl von qualifizierten Entwicklungsprojekten. Mit Schenkungen, zweckgebundenen Fonds oder der Errichtung von Zustiftungen garantieren wir jedem einzelnen Mäzen, dass die uns zur Verfügung gestellten Mittel professionell verwaltet werden und dass die Gönner bei der Auswahl des Projektes eine Mitsprache haben. Unsere Projekte werden nach bewährten Kriterien der Entwicklungshilfe und ihrer nachhaltigen Wirkung ausgewählt.

Qualifizierte Entwicklungshilfe bekämpft die Armut und leistet darüber hinaus einen «Dienst am Frieden». So betonte Papst Benedikt XVI. anlässlich des Weltfriedenstages 2007, dass die Ursachen «… nicht weniger Spannungen, die den Frieden bedrohen», zu suchen sind in den «vielen ungerechten Ungleichheiten, die tragischerweise noch in der Welt vorhanden sind».

Als langjähriges Mitglied im Stiftungsrat der Limmat Stiftung ist es für mich stets eine grosse Freude, erfahren zu dürfen, dass eines unserer Projekte erfolgreich abgeschlossen ist und nun, dank unserem Mitwirken, seine eigenen Früchte hervorbringt. Ebenso freut es mich immer wieder, Menschen zu begegnen, die ganz bewusst Anteil am Schicksal der Armen nehmen und bereit sind, mit ihnen zu teilen.

Marguerite Juon-Zimmermann
Stiftungsrätin

Medellín, Kolumbien
Stellenbörse für Jugendliche

Actuar Famiempresas

Obwohl sich die Situation in Kolumbien im letzten Jahr verbessert hat, bleibt das Problem jener Menschen, die vor Guerillas, Paramilitärs und der Drogenmafia vom Land in die Slums der Städte geflüchtet sind.

Gegründet vor 25 Jahren, bietet die *Corporación Acción por Antioquia (Actuar Famiempresas)* Job-orientierte Ausbildungen. Spezialisiert hat sie sich auf die Unterstützung bei der Gründung und Führung von Kleinstunternehmen. Angehenden Geschäftsleuten werden Kredite gewährt, und es wird ihnen bei der Produktentwicklung und Produktvermarktung geholfen. Ende 2006 hatte Actuar 18'000 ausständige Kleinkredite mit einem Volumen von 15 Millionen USD.

Mit Unterstützung der eidgenössischen Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEZA) setzte die Limmat Stiftung mit Actuar Ende 2004 das Programm *Empleo a tu Alcance* in Gang, in dem 3000 Jugendliche und allein erziehende Mütter beruflich ausgebildet wurden. Auch eine Stellenbörse war geplant.

Anfang 2006 erkannte auch die Gemeinde Medellín die Problematik und startete eine Bildungsoffensive für 10'000 Jugendliche. Da dieses Vorhaben aber in Konkurrenz zu Empleo a tu Alcance stand, konzentrierte man sich darauf, Jugendlichen bei der Stellensuche zu helfen.

Diese Neuausrichtung war erfolgreich. Denn Vertriebene, die jahrelang am Rande der Gesellschaft in Vierteln gelebt haben, in denen das Faustrecht regiert und Kriminalität alltäglich ist, zeigen oft Mühe, sich in den Arbeitsprozess zu integrieren. Die Sozialkompetenz, die im Berufsalltag vorausgesetzt wird, konnten sie sich nicht aneignen.

2006 wurde die Infrastruktur für die Stellenbörse aufgebaut, Kontakte zu Firmen geknüpft, eine Datenbank mit den Profilen von (vorläufig) 239 Arbeitgebern und 1613 Arbeitnehmern erstellt. Ab Spätsommer 2006 konnten die ersten Interessenten betreut werden: In einem fünfstufigen Programm lernten sie eine realistische Selbsteinschätzung. Unterstützt von Psychologinnen und Fachlehrern arbeiten sie in spezifischen Trainingsprogrammen an ihren Stärken und Schwächen und an fachlichen und schulischen Qualifikationsdefiziten. Sie stellen eine Bewerbungsmappe zusammen und lernen, sich in einem Vorstellungsgespräch zu behaupten. 660 Personen haben diese Kurse in einem knappen Halbjahr schon absolviert.

> Projektkosten (3 Jahre)	CHF 386'000
> Lokalpartner und Amtsstellen	CHF 220'000
> Beitrag DEZA	CHF 83'000
> Beitrag Limmat Stiftung	CHF 83'000

Cali, Kolumbien
Zentrum für Ausbildung und Lebensmittelproduktion

Fundación Carvajal

Um sich in den Slums von Cali durchs Leben zu bringen, fangen manche auf eigene Faust ein kleines Geschäft an, womit sie meistens eher schlecht als recht verdienen. Wegen mangelnder Sachkenntnisse, fehlender Hygiene und Ahnungslosigkeit punkto Geschäftsführung prosperieren viele dieser Unternehmungen kaum. Die *Fundación Carvajal* verhilft diesen Menschen zu mehr Professionalität.

Mit Job-orientierten Ausbildungen, v. a. im Bereich Kleinhandel, sowie mit der Beratung bei der Existenzgründung von Mikro-Unternehmen hat Carvajal langjährige Erfahrung. Die Stiftung hat ein Lehrmittel erarbeitet, das in ganz Südamerika von Institutionen, die auf diesem Sektor tätig sind, benutzt wird. 2003 hat die Limmat Stiftung in Zusammenarbeit mit der belgischen *Association for Cultural, Technical and Educational Cooperation (Actec)* den Bau, die Einrichtungen und den Betrieb eines neuen Schulungszentrums unterstützt.

Jugendliche und Erwachsene aus den Armenvierteln von Cali lernen hier auf einem hohen Qualitätsstandard, Lebensmittelprodukte in vier Bereichen zu verarbeiten oder herzustellen: Obst und Gemüse, Milchprodukte, Fleischwaren, Backwaren. In Intensivkursen erwerben sie anschliessend das Know-how, wie ein kleines Unternehmen zu führen ist. Bei Bedarf vertiefen weitere Kurse das Unternehmerwissen. Mit diesem Background können die Absolventen der Fundación Carvajal sich besser auf dem Arbeitsmarkt behaupten. Im Berichtsjahr absolvierten 1700 diese Ausbildung zu 80 Stunden und 99 jene zu 240 Stunden. Zum Teil findet diese Ausbildung im Nahrungsmittelsektor berufsbegleitend statt, verteilt auf eine längere Periode.

Mit der letzten Etappe des Projektes wurde 2006 ein Labor fertiggestellt. Hier können Kleinunternehmerinnen und Kleinunternehmer die Qualität ihrer Produkte analysieren lassen. Denn Produkte, die von diesem Labor für einwandfrei befunden und zertifiziert werden, finden leichter den Weg in die Regale von Zwischenhändlern. Kleinunternehmen, deren Milchprodukte, Fruchtsäfte, Gemüsekonserven, Wurst- und Fleischwaren mit dem Gütesiegel des Labors von Carvajal versehen sind, verbessern ihre Marktchancen langfristig und steigern ihre Umsätze.

> Projektkosten (4 Jahre)	EUR 860'000
> Lokaler Partner und Amtsstelle	EUR 250'000
> Beitrag ACTEC/Belgische Regierung	EUR 480'000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR 130'000

Lagos, Nigeria
Technische Lehre für Jugendliche und Erwachsene

Institute for Industrial Technology (IIT)

Mit seiner Industrie, drei Häfen und einem internationalen Flugplatz ist die 13-Millionen-Stadt Lagos einer der grossen Handels- und Produktionsplätze Afrikas.

Es gibt also einen Arbeitsmarkt für Facharbeiter, aber zu wenige, die die nötige Ausbildung mitbringen. Die ärmste Bevölkerungsschicht des Landes ist davon besonders betroffen: Viele Menschen in der Millionenstadt an der Küste am Golf von Guinea sind Flüchtlinge. Sie kommen aus dem Norden des Landes, wo Umweltzerstörung ihnen die Lebensgrundlage entzogen hat, aus den Erdölregionen des Nigerdeltas, wo Gewalt und Terror sie vertrieben haben, oder aus den Nachbarregionen, wo Bürgerkriege herrschen.

2001 wurde das *Institute for Industrial Technology (IIT)* aufgebaut. Schulabgänger und Schulabbrecher aus ärmsten Verhältnissen können hier eine technische Lehre absolvieren.

Die Ausbildung am IIT verbindet Theorie und Praxis. Das ist in Nigeria einzigartig, denn die duale Lehrlingsausbildung kennt man nicht. Beraten und unterstützt von einem Praktikumslehrer können die Schüler bei verschiedenen Firmen Praktika machen.

Insgesamt schlossen in diesem Jahr 406 (junge) Männer die Ausbildung ab.

- 67 Heranwachsende absolvierten die dreijährige qualifizierte Berufsausbildung. Schwerpunkte sind Elektromechanik, Automationstechnik, Elektronik, Arbeitstechnik. Aber auch allgemeinbildende Fächer wie Lebenskunde (Ethik) und Arbeitsorganisation zählen dazu.
- 54 Erwachsene machten die zweijährige berufsbegleitende Ausbildung. Diese Teilnehmer werden von ihren Arbeitgebern ausgewählt, um ihre Kenntnisse zu verbessern.
- 79 Erwachsene und 206 Jugendliche besuchten den Blockkurs für Arbeitslose und Handwerker. Dieses Angebot wird auch von den Firmen der Umgebung genutzt, um ihre Arbeiter zu schulen.

Die Absolventen des IIT sind gesuchte Fachkräfte, die schnell Arbeit finden.

Wegen des grossen Interesses baute das Institut während der letzten zwei Jahre eine grössere Schule. 2006 konnte das Gebäude mit Schulzimmern, Werkstätten und Büros bezogen werden.

Das IIT hat mittlerweile ein Netz von lokalen und internationalen Partnerorganisationen aus dem Bildungssektor aufgebaut und den Respekt der ortsansässigen Firmen gewonnen, denen das IIT gewisse Dienstleistungen verkaufen bzw. deren Arbeiter (weiter)bilden kann. So hofft das Institut, ab 2008 weitgehend selbsttragend wirtschaften zu können.

Das IIT ist Teil einer Kampagne, die speziell Entwicklungsprojekte in Afrika fördert. Sie wurde ins Leben gerufen anlässlich der Heiligsprechung von Josefmaria Escriva, dem Gründer des Opus Dei.

> Projektkosten	EUR	422’900
> Beitrag ACTEC/Belgische Regierung	EUR	338’400
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	84’500

Nairobi, Kenia
Frauen helfen Frauen: Ausbildung in Dörfern

Kianda Foundation

In Kenia leben 85 Prozent der Bevölkerung auf dem Lande, wo es kaum Verdienstmöglichkeiten gibt. Männer suchen oft in den Städten Arbeit. Zurück bleiben die Frauen. Sie arbeiten in der Subsistenzlandwirtschaft oder auf Kaffee- und Teeplantagen, wo eine gute Pflückerin nicht mehr als 1 USD pro Tag verdient. Das ist zu wenig, um eine Familie durchzubringen.

Diese Frauen haben wenig Bildung. Damit sie sich aus eigner Kraft neue Einkommensquellen erschliessen können, braucht es Schulungen, die auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Die Kianda Foundation, die in Kenia seit 1961 multiethnische Projekte für Frauen anbietet, rief 2003 das Projekt *Neue Einkommensmöglichkeiten für Frauen auf dem Land* ins Leben. Die Evaluation Ende 2005 ergab, dass rund 70 Prozent der Frauen ihr Einkommen mehr als verdoppeln konnten und gut 20 Prozent der Frauen nach der Ausbildung einen Mikrokredit in Anspruch genommen haben.

Die Limmat Stiftung unterstützt nun das Folgeprojekt. Nach Projektabschluss 2009 soll das Ausbildungsprogramm für 150 Frauen pro Jahr selbsttragend sein.

Neben «life skills» wie der Verbesserung der Hygiene, der Gesundheit und der Ernährung und dem angemessenen Umgang mit Aids erhalten die Frauen in der Basisausbildung v. a. das geeignete Know-how, um in ihrem Umfeld ein kleines Unternehmen zu gründen. In einem Intensivkurs lernen sie unternehmerisches Denken und Handeln: Kundenbetreuung, Buchhaltung, Kostenrechnung, Zeitmanagement usw. Als Startkapital in die Selbstständigkeit bekommen die Absolventinnen einen Mikrokredit, der in der Regel auch wieder zurückbezahlt wird.

Den Frauen wird bewusst die Wahl gelassen, welche Aktivität ihre Firma haben wird. Aber sie werden in der Aufbauphase nicht allein gelassen. In einem Monitoring-Programm stehen ihnen bereits erfolgreiche Jungunternehmerinnen aus der Region mit Ratschlägen zur Seite. Diese Nachbetreuerinnen absolvierten schon das Vorgängerprojekt und erhielten danach eine Zusatzausbildung als Beraterin.

In jedem der drei Projektjahre werden 150 Frauen jeden Alters ausgebildet, das ergibt 450 Begünstigte.

> Projektkosten	EUR	196’500
> Beitrag ICEP Wien/Regierung Österreich	EUR	150’800
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	45’700

> Cali, Kolumbien
Schule Edupaz für Kinder aus dem Slum La Buitrera

Fundesia

Die kolumbianische Bischofskonferenz hält in einer Studie fest, dass zwischen 1995 und 2005 in Kolumbien über 3,5 Millionen Menschen von Guerilla, Paramilitärs und Drogenmafia gewaltsam vertrieben worden sind und nun fern von ihren familiären Wurzeln in Armut leben müssen.

La Buitrera am Rande von Cali ist einer jener wild besiedelten Hügel, wo sich diese Vertriebenen niederlassen. 15'000 Menschen sind es mittlerweile. Eine Infrastruktur hat es in La Buitrera nicht. Für Kinder gibt es weder Schulen noch Berufsperspektiven. Viele treiben sich auf der Strasse herum und rutschen in die Kriminalität ab.

2005 wurde hier die Schule *Edupaz* gegründet. Mit der Unterstützung der Limmat Stiftung wurde ein verlassenes Haus gekauft, das kaum mehr als zwei Seiten- und eine Rückwand hatte. Slumbewohner halfen, das Gebäude zu einer Primarschule umzufunktionieren, und eine kleine Unterstützung von Privaten ermöglichte das Projekt.

Ältere Kinder können hier die versäumten Klassen nachholen, die kleineren werden eingeschult. Alle Schüler erhalten in Edupaz ein Mittagessen und werden auch nach Schulschluss gefördert, z. B. in Tanz-, Musik- und Werkunterricht.

Abends lernen im selben Schulhaus Erwachsene entweder in Alphabetisierungskursen oder in einem Sekundarschulprogramm für Berufstätige. Schon im ersten Betriebsjahr besuchten mehr als 100 Jugendliche und Erwachsene diese Abendschule.

Während der Schuljahre 2005 und 2006 besuchten 150 Schülerinnen und Schüler Edupaz. 120 davon unterstützte die Regierung mit Stipendien. Viele Kinder mussten dennoch abgewiesen werden.

Im September 2006 betreute die Schule schon 220 Kinder. Edupaz führt nun auch die Sekundarschulstufe. Dafür braucht es neues Mobiliar. Die Limmat Stiftung beteiligt sich am Ausbau: neue sanitäre Einrichtungen, 5 zusätzliche Schulzimmer, eine Gemeinschaftshalle und ein Sportplatz.

> Projektkosten	USD	243'000
> Lokaler Partner und Amtsstelle	USD	135'000
> Beitrag Limmat Stiftung	USD	108'000

> Cali, Kolumbien
Schule für arbeitende Jugendliche auf der Strasse

YMCA – Asociación Cristiana de Jóvenes (ACJ)

Kinder und Jugendliche, die auf der Strasse leben, sind aggressiv und gewalttätig und anerkennen nur ihre eigenen Gesetze. Sie arbeiten auf der Strasse, weil ihre Eltern zu wenig zum Leben haben. Und obwohl sie zu Hause Gewalt und Missbrauch erleben, halten einige dieser «jóvenes trabajadores» Kontakt zur Familie. Diese verwahrlosten Kinder einen ganzen Tag in eine Schulbank zu setzen, scheitert meist, selbst bei ehrbarsten Absichten.

Um sie in die Normalität zurückzuholen, muss man sie als arbeitende Kinder anerkennen, ihren sozialen und individuellen Erfahrungen ihres bisherigen Lebens Rechnung tragen. Eine angemessene Betreuung dieser arbeitenden Kinder sind offene Schulen für arbeitende Jugendliche auf der Strasse, wo sie mehr oder weniger freiwillig vor oder nach der Arbeit hingehen, wo sie eine Unterstützung bekommen, die langfristig identitätsbildend wirkt, damit sie später aus eignem Entschluss von der Strasse weggehen und eine reguläre Schule oder Berufsausbildung absolvieren.

Die Lehrkräfte begleiten die Jugendlichen als Tutoren. In einer ersten Phase müssen sie das Vertrauen der seelisch und körperlich verwahrlosten Kinder gewinnen und sie stabilisieren. Allmählich wandelt sich ihre Aggressivität in konstruktiven Lebenswillen. Sie üben sich in Selbstdisziplin, Mitverantwortung und bauen langsam ein positives Selbstbewusstsein auf.

Bevor ein Schulstoff vermittelt werden kann, müssen diese Kinder Elementares wie entspanntes Atmen, realistische Wahrnehmung von Raum und Zeit, Fein- und Grobmotorik und den behutsamen Umgang mit Einrichtungen und Sachen lernen. In einer zweiten Phase erweitern sie ihren Wortschatz und lernen Rücksichtnahme, kooperatives Verhalten und zielgerichtetes Handeln. Erst in der dritten Phase liegt der Schwerpunkt auf dem eigentlichen schulischen Lernen. 2006 konnten die ersten neun Jugendlichen, die vom YMCA betreut wurden, das Primarschul-Diplom in einer öffentlichen Schule erreichen. Dies zeigt, dass die gewählte Methodik zur erfolgreichen Lösung der Problematik beitragen kann.

> Projektkosten	EUR	90'000
> Lokaler Partner und Amtsstelle	EUR	45'000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	45'000

Buenaventura, Kolumbien
Bosconia-Pelícanos – Zentrum für Strassenkinder

Fundación Servicio Juvenil

Der Salesianerpater Javier De Nicoló hat in Kolumbien mit seiner *Fundación Servicio Juvenil* schon mehrere Ausbildungszentren und Schulen für Strassenkinder erfolgreich aufgebaut. An der südlichen Pazifikküste hat er nun das Zentrum *Bosconia-Pelícanos* errichtet. Es gliedert sich in zwei Zweigstellen: eine Tagesstätte in der Hafenstadt Buenaventura und ein Internat mit Ausbildungszentrum im abgelegenen Bahía Málaga.

Die Menschen dieser Gegend sind nicht nur ausgesprochen arm, sondern auch besonders marginalisiert. Mehr als 90 Prozent sind Afrokolumbianer. Sie sind Vertriebene und Nachkommen von jenen Sklaven, die in den Zuckerrohrplantagen der Umgebung arbeiteten.

In Buenaventura hat Padre De Nicoló das Gebäude bewusst mitten in einem Elendsviertel erstellt.

Im dreistöckigen Bildungszentrum in Buenaventura gibt es neun Werkstätten und vier Schulzimmer für theoretischen Unterricht. Es bietet Platz für 500 ehemalige Strassenkinder und Jugendliche in schwierigen Situationen. Sie können hier eine Ausbildung in den Bereichen Bäckerei, Schreinerei, Informatik, Mechanik, Elektronik, Wartung von Schiffsmotoren, Keramikherstellung, Glasfaserverarbeitung, Textilverarbeitung, Schönheitspflege und Coiffure absolvieren. Das Angebot steht Jungen und Mädchen offen. 2006 konnten über 200 Jugendliche eine Ausbildung in provisorischen Werkstätten absolvieren.

Nur für Jungen hingegen ist das Internat in Bahia de Malaga. Die Kinder haben das Gelände zwischen Strand und Urwald selbst erschlossen und die nötige Infrastruktur gebaut. Die ehemaligen Strassenkinder lernen hier soziales Verhalten, holen die verpasste Schulbildung nach und besuchen Job-orientierte Kurse.

Mit Beiträgen der Limmat Stiftung konnte das Zentrum seine Platzzahl von 20 auf 60 erhöhen. Neben der Limmat Stiftung haben sich die belgische Regierung und die belgische Organisation Actec sowie das kolumbianische Institut für Familienfürsorge an diesem Projekt beteiligt. Einen Teil der operationellen Kosten übernehmen das Institut für Berufsbildung in Kolumbien (Sena) und das kolumbianische Institut für Familienfürsorge (Icbf).

> Projektkosten (3 Jahre):	EUR	807’000
> Lokale Partner und Amtsstellen	EUR	229’000
> Beitrag Actec/Belgische Regierung	EUR	468’000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	110’000

Cartagena, Kolumbien:
Kindergarten, Kurszentrum für Erwachsene und Jugendliche

Actuar Por Bolivar

2003 eröffnete Actuar Por Bolivar im Elendsviertel Canapote in Cartagena einen Hort, damit die kleinen Kinder der Kursbesucherinnen betreut werden können. Die 90 Plätze reichten aber bald nicht mehr. Actuar Por Bolivar kaufte ein Nachbargrundstück. In dem Gebäude, das darauf erstellt wird, können 200 Kinder unter 6 Jahren ganztags umsorgt werden.

In einer zweiten Bauetappe wird das Kurszentrum für Erwachsene und Jugendliche erstellt. Vor allem Väter sollen hier Aus- und Weiterbildungskurse besuchen. Neben Schulungsräumen, einer Bibliothek, einem Musikzimmer und einem Versammlungsraum gibt es auch Räumlichkeiten für psychologische Beratung.

> Projektkosten	EUR	400’000
> Lokaler Partner und Amtsstelle	EUR	120’000
> Beitrag Gemeinde und Comunidad Madrid	EUR	250’000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	30’000

Medellín, Kolumbien
Nottelefon für Kinder 106

CorpoLatin, Antioquia

Auch in Kolumbien existieren an den meisten Orten Hilfsorganisationen, die sich um Kinder in Not kümmern. Nur kennen die Kinder diese potenziellen Helfer nicht, und falls sie je bei ihnen landen, haben sie meist schon einen längeren Leidensweg hinter sich. Kinder in einer Notlage brauchen aber sofort einen Ansprechpartner, der leicht erreichbar ist. Das Nottelefon bietet diesen niederschwelligen Zugang. Als Bindeglied zwischen Kindern in Not und den bestehenden Hilfsangeboten wurde 2005 in Cali das Pilotprojekt *Línea de Atención Infantil* ins Leben gerufen. Über die Nummer 106 haben seither jährlich rund 7000 Kinder und Jugendliche angerufen. In etwa 500 Fällen mussten Kinder und Jugendliche an eine der 400 zuständigen Stellen vermittelt werden, wo sie professionell betreut werden konnten.

2006 startete in Medellín ein vergleichbares Projekt, das von der Limmat Stiftung unterstützt wird, zwei weitere Projekte – in Manizales und später in Bogotá – sind in Planung. Kennzeichnend für all diese Projekte ist, dass ein professionelles Team den Kindern einerseits am Telefon zuhört und sie berät. Wenn diese Beratung aber nicht ausreicht, schalten die Mitarbeiter andererseits eine der spezialisierten Institutionen ein, die sich um das Problem der Anrufer kümmern.

In Medellín zeichnet die *CorpoLatin* verantwortlich für den Projektaufbau. Bevor die Línea 106 in Medellín den Betrieb am 29. November 2006 aufnehmen konnte, musste ein Beraterteam zusammengestellt und ausgebildet werden. Staatliche Institutionen und private Hilfsorganisationen, die sich für Kinder einsetzen, mussten zu einem Netzwerk zusammengeschlossen werden. Vertrauensbildend wirkten hier neben Öffentlichkeitsarbeit vor allem die persönlichen Kontakte, die das Team von CorpoLatin zu diesen lokalen Hilfsorganisationen geknüpft hatte. Um das Nottelefon bei den Kindern bekannt zu machen, werden Schulen, Kindergärten, Betreuungsstätten usw. aufgesucht. Kinder werden bei diesen Besuchen über ihre Rechte aufgeklärt und über die Hilfeleistungen der Línea 106 informiert.

In dem einen Monat der Projektdauer im Jahr 2006 sind schon 307 Anrufe eingegangen, wovon 188 weitergeleitet werden mussten. In 70 Fällen wurden Kinder misshandelt, 86 Kinder waren verlassen worden oder sind ausgerissen von Zuhause, 56 lebten schon auf der Strasse. Es gab u. a. Fälle von sexuellem Missbrauch, Gewalt und Ausbeutung ihrer Arbeitskraft.

> Projektkosten	USD	165’700
> Lokaler Partner und Amtsstelle	USD	120’000
> Beitrag Limmat Stiftung	USD	45’700

XI. Esmeralda Charity Cup 2006

Der Esmeralda Charity Cup hat sich zu einem festen Bestandteil der jährlichen Tätigkeiten der Limmat Stiftung entwickelt. Die Fundraising-Turniere auf dem Green fanden 2006 zum elften Mal statt. 933'000 Franken konnten in diesen Jahren gesammelt und in rund 21 Projekte zugunsten von Strassenkindern in Kolumbien investiert werden. Eingesetzt wurden die Mittel für Kindergärten, Tagesstätten oder Ausbildungszentren, wo zusammengerechnet rund 3600 verwahrlosten Kindern und Jugendlichen eine Struktur gegeben und die Möglichkeit geboten wurde, eine bessere Zukunft aufzubauen.

Die diesjährigen Einnahmen von 103'000 Franken wurden für die folgenden Projekte eingesetzt:

> Bosconia-Pelícanos – Zentrum für die Betreuung und Ausbildung von Strassenkindern in Buenaventura (Seite 10)

> Schule Edupaz für Kinder aus dem Slum La Buitrera in Cali (Seite 8)

Auf dem Schedule 2006 des diesjährigen Esmeralda Charity Cup standen fünf Qualifikationsspiele auf Plätzen in der Schweiz und in Süddeutschland. 500 Golferinnen und Golfer massen sich zwischen Fairway und Green des Golf & Country Club Maison Blanche, des Golf & Country Club Schloss Langenstein, des Golf Club Steisslingen, des Golf Club Lipperswilen und des Golf Club Matterhorn.

Das Finale mit den effizientesten «4 ball best ball»-Teams und das VIP-Turnier für Gäste und Sponsoren fand an einem sonnigen Herbsttag im Golf Club Heidental statt.

Allen Club-Verantwortlichen sei auch in diesem Rahmen herzlich gedankt. Ihr wertvoller persönlicher Einsatz ermöglichte den reibungslosen Ablauf und die gute Stimmung auf den Plätzen und anschliessend in den Club-Häusern.

Ein ganz grosses Dankeschön geht natürlich an die grosszügigen Sponsoren:

Hauptsponsor war die Bank Crédit Agricole (Suisse) SA, Genf, die auch 2007 den Esmeralda Charity Cup unterstützen wird.

Als Sponsoren konnten gewonnen werden: Pyramide, Klinik am See, Zürich, Christinger Partner AG, Spanisches Fremdenverkehrsamt und die Zeitschrift Golf Leader, St. Gallen.

Ferner die Co-Sponsoren: Sofitel Santa Clara, Artigiano, De'Shama, Avianca, Lindt & Sprüngli, Mila d'Opiz, Château André Ziltener, Koviss Golf, Villa Contea, Caran d'Ache, Dior, Internet Services, Kanebo, Paul Mitchell und Swiss Golf Hotel Group. Sie alle haben mit attraktiven Preisen für einen stimmungsvollen Abschluss der Veranstaltung gesorgt.

Herzlichen Dank geht auch an die Airline Avianca, Zürich, und das Hotel Santa Clara in Cartagena, welche die Reise und den Aufenthalt in Kolumbien für das Siegerpaar ermöglichen.

Nairobi, Kenia
Fachliteratur für die Universitätsbibliothek

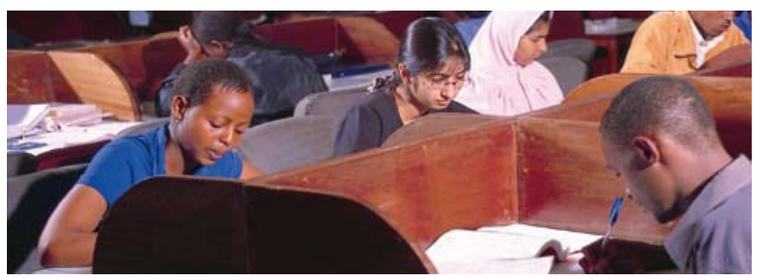
Strathmore University

Zugang zu Wissen ist in Entwicklungsländern alles andere als selbstverständlich. Neben Ausbildungsstätten fehlt es oft auch an Bibliotheken.

Die Strathmore University ist die führende gemischtrassige Hochschule in Ostafrika, spezialisiert auf Wirtschaftsfächer und Informationstechnologie. Absolventen von Strathmore gehören zur Führungselite von Kenia. 2004 wurde an dieser Universität in Nairobi mit Beiträgen der EU eine neue Bibliothek fertiggestellt.

Die Limmat Stiftung gewährte dieser Ausbildungsinstitution schon in früheren Jahren Beiträge, als sie noch den Status eines Colleges hatte. Mit dem Library Books Project wird nun die Bibliothek der neuen Strathmore University unterstützt. 2006 konnten mit dem Zuschuss 2267 neue Bücher bestellt werden. Vorgesehen sind sie vor allem für die 2000 Studenten der *Strathmore Business School* und der *Faculty of Hospitality Management*.

> Beitrag der Limmat Stiftung EUR 150'000



Lagos, Nigeria
Ausbildung von Studentinnen und Studenten

Pan-African University

Die Pan-African University in Lagos ist inspiriert von Josemaria Escrivàs Anliegen, dass im Leben Arbeit und die Erziehung der heranwachsenden Generationen eine zentrale Rolle spielen sollen. Diese Bildungsstätte steht aber nicht nur Katholiken offen. Unabhängig von Religion, Rasse, Nationalität oder Geschlecht kann sich jeder einschreiben, der eine Hochschulreife mitbringt.

Diese Universität hat sich bewusst ethischen Grundsätzen verpflichtet. Denn die angehenden Ökonomen werden in der Wirtschaft Nigerias und im Bildungswesen tätig sein. Damit sich das Land positiv entwickeln kann, ist es von grosser Bedeutung, dass sich die Wirtschaftselite an Werten wie Transparenz, Effizienz, Partizipation, Verantwortlichkeit, Marktwirtschaft, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Gerechtigkeit orientiert.

Entstanden aus der Lagos Business School, die es seit 1991 gibt, erreichte die Pan-African University den Hochschulstatus 2002. Ausgebildet wird vor allem zum Master of Business Administration (MBA), aber auch Management-Lehrgänge für Kleinunternehmer werden angeboten.

Um die steigende Studentenzahl zu bewältigen, hat die Pan-African University ihre Bauten erweitert. Finanzieren konnte sie sich einerseits aus Zuwendungen mehrerer internationaler Firmen und aus Spenden von ehemaligen Studenten der Universität. Andererseits ist die Pan-African University auf ausländische Spenden angewiesen. Die Limmat Stiftung beteiligte sich 2006 am Ausbau von einer Bibliothek und von Mitarbeiterbüros.

> Projektkosten	EUR 3'625'000
> Lokaler Beitrag	EUR 3'475'000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR 150'000

Abidjan, Elfenbeinküste
Berufsbildung für junge Frauen

Centre de formation permanente Eventail

Obwohl die Elfenbeinküste reich an Bodenschätzen ist, lebt das einfache Volk in Armut. Bildung und Gesundheitswesen sind unterentwickelt. Betroffen von Armut, Analphabetismus bzw. einem sehr tiefe Bildungsniveau sind v. a. Frauen.

Die Berufsschule *Yarani* in Abobo gibt diesen Frauen eine Job-orientierte Ausbildung. Die Kurse sind völlig ausgebucht. Neu entsteht daher im Abidjaner Stadtteil Cocody – Deux Plateaux die Berufschule *Eventail*. Es wurde ein Gebäude gekauft, und Schulzimmer, Schulküche, Lingerie und ein kleines Internat wurden eingebaut. Die Limmat Stiftung finanziert die dazu nötigen Einrichtungen.

Zugelassen sind junge Frauen jeder Ethnie. Neben der elementaren Schulbildung und praktischen Fertigkeiten, welche sie z. B. auf einen Beruf in einem Restaurant, in der Hotellerie, in Spitälern und Heimen vorbereiten, wird auch die sittlich-ethische Entwicklung der Schülerinnen unterstützt. Zusätzlich gibt es Kurse für die Gründung bzw. Führung eines Kleinstunternehmens. Jährlich absolvieren 230 Mädchen diese Ausbildung. 80 Prozent davon haben nach ihrem Abschluss sofort eine Stelle gefunden.

> Projektkosten	USD 149’000
> Lokaler Beitrag	USD 23’100
> Beitrag Limmat Stiftung	USD 125’900

Abidjan, Elfenbeinküste
Hotelfachschule und Gesundheitszentrum

Centre d’application des professions hôtelières Yarani

In den letzten Jahren hatte die Hotelfachschule *Yarani* Mühe, Praktikumsplätze in Hotels zu finden. Wegen des Bürgerkriegs kommen kaum noch ausländische Touristen ins Land am Golf von Guinea. Um das Problem langfristig zu lösen, hat sich Yarani mit einem Tagungs- und Gesundheitszentrum für Frauen zusammengetan, dem *Centre de Rencontres et d’Education Rurale Ilomba*.

Da dieser neue Standort aber zu weit entfernt liegt, musste ein Internat mit 35 Plätzen gebaut werden. 2006 konnte dieses neue *Centre d’application des professions hôtelières* fertiggestellt werden. Es bietet 100 Praktikumsplätze.

Von dieser Kooperation profitiert auch das Centre Ilomba. Dieses Tagungs- und Gesundheitszentrum konnte seine diversen Angebote ausbauen. Das kommt Frauen aus dieser abgelegenen Gegend zugute, die im Ilomba Kurse für Krankenpflege, gesunde Ernährung, Hygiene und ökologischen Umgang mit der Umwelt besuchen können.

Das Gesundheitszentrum ist nun in der Lage, pro Jahr 9000 Konsultationen durchzuführen, 2500 Kinder zu impfen und 2000 Kinder einer Vorsorgeuntersuchung zu unterziehen.

> Projektkosten	EUR 350’000
> Lokaler Beitrag	EUR 200’000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR 150’000

Yaoundé, Kamerun
Ausbildungszentrum

Centre de formation Biwani (CEPS)

Die Arbeitslosigkeit ist in Kamerun überdurchschnittlich hoch. Und trotz der Schulpflicht ist etwa jeder vierte Kameruner Analphabet. Junge Männer, die das Geld zusammenbekommen, gehen weg. Auf gefährlichen Wegen versuchen sie nach Europa oder Nordamerika einzuwandern, wo sie aber selten willkommen sind. Viele sind dazu aber auch nicht in der Lage.

An diese Arbeitslosen und ungenügend Ausgebildeten wendet sich das *Centre de formation Biwani*. In einem neuen Gebäude, das mit Unterstützung der Limmat Stiftung erstellt wird, entsteht ein Zentrum mit Werkstätten, Schulzimmern, Bibliothek und einem kleinen Internat.

Jugendliche können die verpasste Schulbildung nachholen und handwerklich geschult werden. Das Biwani hat Platz für 200 bis 300 Jugendliche pro Jahr. Neben der Vermittlung von Fachkenntnissen legen die Initianten des Biwani sehr viel Gewicht auf die moralische Erziehung. Denn um die Armut nachhaltig zu bekämpfen, braucht es auch ethische Grundsätze, Arbeitswille, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Ziel des Biwani ist es, dass die Menschen in Kamerun aus eigener Kraft eine bessere Zukunft erschaffen und die grassierende Lethargie, Korruption und soziale Verantwortungslosigkeit überwinden. Um in absehbarer Zeit eine solche Veränderung zu erreichen, müssen auch die Erwachsenen geschult werden. Sie sollen der Jugend als gute Beispiele dienen in ihrer Funktion als Lehrer, Eltern und Erwerbstätige. 400 bis 500 Erwachsene sollen am Biwani jährlich die fachlichen Fortbildungskurse besuchen und an den Programmen zur ethisch-moralische Entwicklung teilnehmen. Geplant ist auch die Schulung und Beratung für jene, die ein eigenes kleines Unternehmen gründen wollen oder schon selbstständig ein Geschäft betreiben.

Getragen wird das Biwani vom Centre pour la promotion sociale (CEPS). Es hat in Kamerun schon fünf Bildungsstätten ins Leben gerufen. Diese Programme für Alphabetisierung, Gesundheitsförderung und Berufsbildung laufen seit Jahren und sind gut etabliert.

> Projektkosten	EUR 633’000
> Lokaler Beitrag	EUR 383’000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR 250’000

> Kinshasa, D. R. Kongo
Erweiterung des Spitals Monkole

Stipendien Krankenschwestern von Monkole

CECFOR

«Afrikanische Länder werden sich ohne Verbesserungen der Gesundheit ihrer Bewohner wirtschaftlich und sozial nicht entwickeln», schreibt die WHO 2006 in einem Bericht zur Gesundheit in Afrika. Als besonders dramatisch bezeichnet die UN-Organisation die hohe Mütter- und Kindersterblichkeit.

Aber es gibt auch Fortschritte. Einer dieser Hoffnungsträger ist das 1991 erstellte Ambulatorium Monkole in Kinshasa. Anfänglich konnte es gerade mal 24 Betten anbieten, was viel zu wenig war für die 250'000 Menschen dieses Armenviertels. Monkole wurde seither schrittweise erweitert: Aus dem Ambulatorium für Frauen und Kinder wurde ein Krankenhaus mit 24-Stunden-Betrieb, das ein breites Spektrum medizinischer Versorgung abdeckt. Die Bettenzahl hat sich mittlerweile auf 46 erhöht. Dazu kamen ein Operationssaal, ein medizinisches Labor, eine Apotheke, vier z. T. spezialisierte medizinische Aussenstationen, die Fachhochschule für Krankenpflege (ISSI) für 150 Studentinnen sowie ein Weiterbildungszentrum für Mediziner. Im Rahmen eines Präventionsprogramms an Schulen erteilen Ärzte und Krankenschwestern der Lehrerschaft der Umgebung Kurse und führen Tausende von Vorsorgeuntersuchungen an Kindern durch.

2003 gewährte die Limmat Stiftung Monkole zum ersten Mal finanzielle Unterstützung und kofinanzierte das Projekt für Schulgesundheit sowie die Fachhochschule für Krankenpflege. Vertreter der Limmat Stiftung konnten sich bei einem Besuch überzeugen, dass das Personal beeindruckend professionell arbeitet.

Aber schon jetzt hat Monkole – statistisch – eine Bettenauslastung von über 100 Prozent. Die zunehmende Zahl von Aids-Kranken verschärft die ohnehin schon prekäre Gesundheitsversorgung. Das Spital wird daher zurzeit vergrössert.

Zwar erwirtschaft Monkole zwischen 70 Prozent und 90 Prozent der laufenden Kosten selbst. Aber für die Finanzierung von Bauprojekten reicht das Budget nicht aus. Monkole ersuchte darum mehrere europäische NGO und staatliche Organisationen um Spenden.

Die Unterstützung der Limmat Stiftung im 2006 umfasst eine Schenkung sowie die Bemühung, weitere Sponsorengelder ausfindig zu machen.

> Projektkosten Erweiterungsbau	CHF	1'659'000
> Lokaler Beitrag	CHF	500'000
> Beitrag Regierung von Navarra	CHF	800'000
> Beitrag Limmat Stiftung	CHF	359'000
> Beitrag für Stipendien > Krankenschwestern	CHF	7'600

> San Vicente de Cañete, Peru
Bildungszentrum für Kleinstunternehmerinnen (Cefem)

Centro de formación profesional para la mujer (Condoray)

Die Erde in Cañete ist trocken und karg. Die Menschen in dieser peruanischen Provinz sind arm, das Leben ist beschwerlich, und die hygienischen Bedingungen sind unzureichend. Frauen in dieser Gegend haben weder die Mittel noch die Ausbildung, ihre Situation zu verbessern. Häufig sind sie schon als junge Mädchen verantwortlich für den Haushalt, die Erziehung der Kinder und die Betreuung der alten Leute in der Familie. Wenige Mädchen lernen einen Beruf. Jede zweite Frau ist zwar erwerbstätig, aber nur in untergeordneter Position oder in Kleinstunternehmen – meist im informellen Sektor. Sie sind schlecht bezahlt, ihr Einkommen ist unregelmässig, Sozialleistungen kennen sie nicht.

Um die zum Teil extreme Armut zu bekämpfen, muss man einerseits die Einstellungen und die Gewohnheiten verändern, andererseits brauchen diese Frauen vor allem eine fachliche und methodische Bildung sowie die nötigen marktkonformen Instrumente. Zu diesem Zweck startete im Juli 2005 das Berufsbildungszentrum für Frauen *Condoray* ein dreijähriges Projekt zum Aufbau eines Bildungszentrums für Kleinstunternehmerinnen (Cefem). 2006 haben 475 Frauen die Bereiche Nahrungsmittelverarbeitung, Textilherstellung, Geschäftsführung von Einzelhandel, Klein- und Gewerbebetrieben absolviert. Auch unternehmerisches Handeln und Denken steht auf dem Stundenplan: Sie lernen, wie man ein Produkt vermarktet und wie ein Kleinstunternehmen geführt wird. Zudem können die Frauen nach Abklärungen einen Mikrokredit aufnehmen und/oder – wenn sie bereits ein kleines Geschäft führen – eine Beratung beanspruchen (Kostenanalyse, Vermarktung, Verpackung und Firmenlogos usw.).

Dieses mehrstufige Programm ist nachhaltig erfolgreich: 37 Prozent der Cefem-Absolventinnen konnten kurz nach dem Abschluss ihrer Ausbildung ihr Einkommen um mehr als 50 Prozent steigern, und weitere 38 Prozent verdienten zwischen 20 und 50 Prozent mehr.

Für die Realisierung dieses Projektes konnte Condoray auf die langjährige Erfahrung von Experten von Actuar Famiempresas aus Kolumbien zurückgreifen, welche ihr Know-how für das Cefem-Projekt transferiert haben.

> Projektkosten	EUR	663'000
> Lokaler Beitrag	EUR	187'000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	476'000

Die Kurse für Gewerbe und Kunsthandwerk wurden von 72 Frauen besucht. Sie verfeinern ihre Fähigkeiten und lernen neue Techniken und Materialien kennen. Ihre Handarbeit von hoher Qualität findet Nischen auf dem (Welt-)Markt.

93 Frauen lernen, wie man einen Einzelhandel oder ein Kleingeschäft führt. Die Themen sind: Gestaltung der Ladeneinrichtung, Verkaufsstrategien, Bestandeskontrolle und Buchhaltung.

Fünf Frauen haben am Unternehmensgründungs-Programm teilgenommen. Rufina ist eine davon. Sie wollte gesunde Fruchtsäfte verkaufen und begann mit der Produktion bei sich zu Hause. Sie hat sich bei Cefem beraten lassen und einen Kredit bekommen. Ermutigt von der Machbarkeitsstudie baute sie eine funktionelle Produktionsstätte in ihrem Haus. Eine Produktelinie mit Logo und eine Verkaufsstrategie wurden entwickelt. Rufina nimmt regelmässig an Verkaufsmessen teil. Rufinas Fruchtsäfte werden schon in guten Gastrobetrieben verkauft.

300 Frauen besuchten Kurse in der Nahrungsmittelverarbeitung. Für jede einzelne gibt es einen Lernplatz in der Schulküche. Schrittweise lernen sie, Konditoreiprodukte herzustellen und Frischprodukte zu verarbeiten. Hygiene, Appetitlichkeit und effiziente Verarbeitung sind zentrale Kursthemen.

Byblos, Libanon
Ausbildungszentrum für Touristik

Association Aldec

Seit 2002 veranstaltet *das Institute for Rural and Touristic Development Al Tilal* Ausbildungsprojekte für Frauen und junge Mädchen in den Bereichen Gastronomie. Es liegt im nordöstlichen Hinterland des Libanon und bietet der Landbevölkerung Job-orientierte Fach- und Managementkurse an. Modulare Lehrgänge für Fremdsprachen, Unternehmensführung und Kunstgewerbe ergänzen das Angebot.

Der Unterricht von *Al Tilal* findet aber nicht nur am eigenen Institut statt, sondern auch an anderen Bildungsanstalten und direkt in den Dörfern in allen Regionen des Libanon. In einem mobilen Schulzimmer werden Kurse in Computeranwendung, Marketing- und Managementtechniken abgehalten. Dieser niederschwellige Zugang zu einer Weiterbildung findet enthusiastischen Zuspruch bei den Teilnehmerinnen und zeitigt schon konkrete Ergebnisse.

Um der grossen Nachfrage nachzukommen, baute das Institut neue Werkstätten und ein Wohnheim für Schüler und Mitarbeiter. Der Beitrag der Limmat Stiftung deckt 50 Prozent des Expansionsbudgets.

Das Al Tilal ist auch direkt in der Tourismus-Promotion tätig. Es erhebt Daten über die Entwicklung des libanesischen Fremdenverkehrs und organisiert einen internationalen Kongress zur Förderung des Fremdenverkehrs im Libanon.

Zwar ist das Zentrum vom Krieg im Juli 2006 nicht tangiert worden. Aber Reiseveranstalter reagierten verunsichert. Umso wichtiger sind nun die Anstrengungen von Al Tilal, den Menschen eine Perspektive aufzuzeichnen, wie sie ihren Lebensunterhalt verdienen können.

> Projektkosten	EUR	200’000
> Lokaler Beitrag	EUR	100’000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	100’000

La Paz, Bolivien
Ausbildung und Jobvermittlung von Frauen

Centro formación integral para la mujer (Cefim)

La Paz liegt auf dem bevölkerungsreichen Hochland im Westen Boliviens. Nach dem Niedergang des Bergbaus verarmte die nicht sehr fruchtbare Region immer mehr. Die Landbevölkerung, meist indigener Abstammung, wanderte in die Städte der Umgebung ab. Aber auch in den Zentren gibt es für diese Menschen kein Auskommen. Sie finden keine Arbeit, da sie wenig Bildung und kaum berufliche Qualifikationen mitbringen. Frauen sind von den Folgen der Binnenmigration besonders betroffen.

Das *Centro de formación integral para la mujer (Cefim)* macht diesen Frauen ein praxisnahes Bildungsangebot. Praxisnah heisst auch, dass sie lernen, sich gegen Diskriminierung und Gewalt zu behaupten, und Sozialkompetenzen, Selbstbewusstsein und unternehmerisches Denken entwickeln. Sie erfahren, welche Bürgerrechte sie haben und wie sie sie durchsetzen können.

Die meisten Studentinnen des Cefim lassen sich zu Köchinnen oder Assistentinnen in Kinderkranken- und Altenpflege ausbilden. Neu im Angebot führt das Centro auch Ausbildungen in Seviceberufen für Heime, Hotels und Gastronomie (Hospitality Management). In hauswirtschaftlichen Betrieben der Umgebung absolvieren die Schülerinnen ihre Praktika, und viele finden danach über die Stellenvermittlung des Cefim eine Anstellung.

2006 haben 219 Frauen die Berufsausbildung absolviert. Über 90 Prozent von ihnen fanden anschliessend eine Stelle und konnten dadurch das Familienbudget aufbessern.

> Projektkosten	USD	48’700
> Lokaler Beitrag	USD	24’400
> Beitrag Limmat Stiftung	USD	24’300

San José, Costa Rica
Bau der Ausbildungsstätte Pavas

Asociación Hogar y Cultura (AHC)

Seit dreissig Jahren veranstaltet die *Asociación Hogar y Cultura* für Frauen jeden Alters berufspraktische Kurse wie Nahrungsmittelverarbeitung, Textilherstellung, Schönheitspflege, Gartenbau, Krankenpflege und Erste Hilfe. Schülerinnen bietet sie Aufgabenhilfe und Prüfungsvorbereitungen an. Bis anhin nahmen jährlich etwa 100 Frauen diese Angebot in Anspruch.

Die Stadt San José schenkte der Organisation ein Grundstück in Pavas, einem Armenviertel von San José. U. a. mit einem Darlehen der Limmat Stiftung kann die *Asociación Hogar y Cultura* darauf eine Schule bauen und so ihre Kapazität verzehnfachen.

> Projektkosten	USD	1’615’000
> Lokaler Beitrag	USD	1’315’000
> Darlehen Limmat Stiftung	USD	300’000

Ljubljana, Slowenien
Ausbildungszentrum für Frauen

Kulturni Center Vintgar

Das neue Haus *Kulturni Center Vintgar* ist ein Begegnungsort zwischen Generationen und verschiedenen Kulturen. Vor allem Frauen und Mädchen können hier Kurse besuchen und Anregungen empfangen, um ihre Persönlichkeit entfalten zu können. Die Leitung versteht Bildung als lebensbegleitende Aufgabe, die dazu beiträgt, Arbeits- und Lebenswelt zu verbinden und zusammenzuhalten.

Die Hauptaktivität des Zentrums ist ein umfangreiches Kursangebot in den Bereichen Werken und Gestalten, Ernährung, Kochen, Gesundheit, Sprachen, politische Bildung, Lerngruppen sowie Persönlichkeitsbildung. Das Zentrum organisiert während des Sommers Praktika in Spitälern und Altersheimen für Austauschstudentinnen aus Spanien und Italien, die von slowenischen Kommilitoninnen begleitet werden.

Einige Jugendliche aus dem Umkreis des Kulturni Center Vintgar reisen in der Karwoche nach Rom, um am jährlichen Studentenkongress UNIV teilzunehmen. Auch die Weltjugendtage stehen regelmässig auf dem Programm. Das Zentrum ist den christlichen Werten verpflichtet. Die geistliche Betreuung im Alltag ist der katholischen Prälatur Opus Dei anvertraut.

2006 konnte das Kulturzentrum sein neu errichtetes Haus beziehen, das mit Hilfe von lokalen Geldgebern, Darlehen und externen Schenkungen, u. a. von der Limmat Stiftung, finanziert wurde.

> Projektkosten	EUR	134’000
> Lokaler Beitrag	EUR	94’000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	40’000

Zagreb, Kroatien
Kulturzentrum für Frauen

Kulturni Centar Harmica

Das Zentrum Harmica befindet sich mitten in der Stadt Zagreb. Kinder und Jugendliche haben hier die Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Neben Basteln, Malen, Tanzen usw. bietet das Gemeinschaftszentrum Sprachkurse, Sommerlager, Aufgaben- und Bewerbungshilfe für Schülerinnen und Schulabgänger. Thema von mehreren Wochenkursen ist die spirituelle und menschliche Reifung. Die Feiern zu Weihnachten und Ostern ziehen Menschen aus der weiteren Umgebung vom Harmica an. Versöhnung und Unterstützung von Bedürftigen ist der Zweck eines Arbeitsdienstes, den Harmica zusammen mit dem Roten Kreuz im Osten von Kroatien organisiert, wo serbische und kroatische Flüchtlinge leben. Das 2005 fertiggestellte Kulturzentrum vermietet auch Räume für Konferenzen.

> Projektkosten	EUR	95’000
> Lokaler Beitrag	EUR	45’000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	50’000

Zürich, Schweiz
Ausbildung von Ausbildnerinnen

Hauswirtschaft- und Sprachschule Sonnegg

Seit 1998 gewährt die Limmat Stiftung Stipendien für junge Frauen aus Südamerika, die sich an der Zürcher Hauswirtschafts- und Sprachschule Sonnegg zu Monitorinnen weiterbilden. 2006 absolvierten zwei Peruanerinnen und eine Venezuelanerin die zweijährige Ausbildung. Ziel ist es, ihnen ein umfassendes Know-how in hauswirtschaftlicher Organisation, Ernährung, Kochen, Wäscheversorgung, Unfallverhütung, Krankenpflege, Hygiene und Hausdienst zu vermitteln. Nach ihrer Rückkehr in ihre Herkunftsländer werden diese Studentinnen das Gelernte vielen anderen bedürftigen Frauen weitergeben.

> Projektkosten	CHF	66’000
> Lokaler Beitrag	CHF	30’000
> Beitrag Limmat Stiftung/Pro Gastronomia	CHF	36’000

Bogotá, Kolumbien
II. Internationales Hospitality-Management-Seminar

Universität La Sabana

Zu einem fünftägigen Intensivseminar trafen sich im Februar 2006 sechzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus achtzehn Ländern aus Mittel- und Südamerika. Hospitality Management umfasst die Planung, Organisation und Führung von infrastrukturellen und personenbezogenen Dienstleistungen in öffentlichen und privaten Unternehmungen.

Neben Fachdozenten aus der Region referierten auch Oskar Sykora, Ex-Direktor der *Ecole Hôtelière de Genève*, und Reto Leder vom *César Ritz Colleges Switzerland*. Seminarthema war das *umfassende Qualitätsmanagement in der Ausbildung*.
Neben der Limmat Stiftung finanzierte die *Fondation Nestlé Pro Gastronomia* die Weiterbildungsveranstaltung.

> Projektkosten	EUR	106’000
> Lokaler Beitrag	EUR	35’750
> Beitrag Limmat Stiftung/Pro Gastronomia	EUR	70’250

Köln, Deutschland
Renovation Studentenheim

Deutsch-Internationaler Kulturverein

Das Studentinnenheim Müngersdorf gehört zum Deutsch-Internationalen Kulturverein, der mehrere Bildungszentren und Jugendklubs betreibt. Schülerinnen, Studentinnen, Auszubildende, berufstätige Frauen und Familienmütter aller Religionen, Rassen und Nationalitäten können sich hier weiterbilden.

Das 40 Jahre alte Gebäude des Internationalen Studentinnenheims Müngersdorf konnte mit einer Schenkung der Limmat Stiftung saniert werden.

> Projektkosten	CHF	1’895’000
> Lokale Partner	CHF	1’033’000
> Beitrag Limmat Stiftung	CHF	862’000

Kapanditri, Griechenland
Werkstätten und Beschäftigungsprogramm für Behinderte

Family and Child Care Center

Mit der griechischen NGO *Family and Child Care Center* (*FCCC*) hat die Limmat Stiftung schon wiederholt Projekte durchgeführt. Das FCCC betreibt z. B. im Auftrag des griechischen Staates zwei Behindertenheime. Leider fehlte aber für die 30 Heiminsassen bisher das Geld für ein lebenspraktisches und neuropsychologisches Trainingsprogramm (Beschäftigungstherapie).

Die Limmat Stiftung beteiligte sich daher am Kauf einer Werkstatteinrichtung und am Ausbau eines multifunktionalen Ausstellungsraums für die Kunsterzeugnisse der Behinderten. Die Räume können auch an Schulen und an die Gemeinde vermietet werden, um darin Filme oder Theater vorzuführen.

> Projektkosten	EUR	74’000
> Lokale Partner	EUR	37’000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	37’000

Korfu, Griechenland
Altersheim für benachteiligte Menschen

Katholische Erzdiözese von Korfu

Altersvorsorge war früher nicht üblich und in vielen Fällen nicht möglich, weil vom vorhandenen Geld nichts auf die Seite gelegt werden konnte.

Im Altersheim *Theotoki* auf der Insel Korfu leben alte Menschen, die wenig oder keine Rente haben. Unabhängig von der Konfession werden sie hier von katholischen Schwestern des Malteserordens betreut. Das Gebäude war zu klein und baufällig und erfüllte die Bauvorschriften nicht mehr. Mit einem Zuschuss der Limmat Stiftung kann das Altersheim erweitert und modernisiert werden und wird Platz für 26 Personen bieten. Die Finanzierung wird zum Teil von der Limmat Stiftung bestritten. Weitere Geldgeber sind die Kirche in Not, das Erzbistum Köln und die Organisation Weltkirche und Migration.

> Projektkosten	EUR	800’000
> Lokale Partner/weitere Quellen	EUR	610’000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	190’000

Gordon, Australien
Studentenheim

Foundation for Education and Training Creston College

Das *Creston College* gehört zu der *University of New South Wales* in Sydney. Es ist christlichen Werten verpflichtet, nimmt aber Studenten unabhängig von ihrem Glauben und ihrer Herkunft auf. Das 1965 erstellte Gebäude konnte mit einem Darlehen der Limmat Stiftung saniert werden.

> Projektkosten	CHF	1’956’000
> Lokale Partner	CHF	1’200’000
> Darlehen Limmat Stiftung	CHF	756’000

Rom/Mailand, Italien
Stipendienfonds für ausländische Frauen in Italien

Stiftung Tamaro

Werkstudentinnen müssen bisweilen so viel arbeiten, dass kaum oder sogar keine Zeit für das Studium bleibt. Die italienische Schriftstellerin Susanna Tamaro unterstützt solche ausländische Studentinnen an zwei Universitäten in Rom und Mailand. Beabsichtigt ist, dass sie nach der Hochschulausbildung in ihre jeweiligen Heimatländer zurückkehren, um einen Beitrag für ihre Landsleute zu leisten.

Im Jahr 2006 unterstützte diese Zustiftung junge Frauen aus San Tomé, Rumänien, Ungarn, Slowakei, von den Kapverdischen Inseln, aus Kamerun, Peru und China. Sie studieren an Universitäten von Rom oder Mailand. Während ihrer Studien begleiten Schwestern des Franziskanerinnen-Ordens die Studentinnen, unterstützen sie und wachen darüber, dass die Stipendien bestmöglich eingesetzt werden.

> Projektkosten	EUR	121’000
> Lokale Partner	EUR	19’000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	102’000

Mailand, Italien
Hauswirtschaftsschule

Centro di Formazione Samara

Das *Centro Samara* ist zuständig für die hauswirtschaftliche Versorgung des Studentenwohnheims *Collegio Torrescalla* in Mailand. Mit Teilzeitjobs in der Küche, der Wäscherei oder im Reinigungsdienst konnten Werkstudentinnen hier etwas verdienen.

Seit sechs Jahren ist das *Samara* zu einer Hauswirtschaftsschule für Frauen aufgewertet worden. Haushaltmanagement, Senioren- und Kinderbetreuung, persönlichkeitsbildende Kurse oder Computeranwendung werden praxisnah unterrichtet. Im Angebot ist auch ein Hauswirtschaftskurs speziell für Immigrantinnen, die jung Mutter geworden sind und vom *Centro di aiuto alla vita Mangiagalli* vermittelt werden. Jeder Kurs wird mit rund fünfzehn Teilnehmerinnen geführt, das Pensum umfasst 360 Stunden und wird mit einem Diplom abgeschlossen, das von der Region Lombardei anerkannt ist.

Das 1972 gebaute *Collegio Torrescalla*, dessen geistliche Betreuung der katholischen Prälatur Opus Dei anvertraut ist, musste nun renoviert werden. Die Limmat Stiftung beteiligt sich an den Baukosten für die Gebäudeteile des Centro Samara.

> Projektkosten	EUR	1’375’000
> Lokaler Beitrag	EUR	1’000’000
> Beitrag Limmat Stiftung	EUR	375’000

San Vicente de Cañete, Peru
Ernährungsprogramm Milch und Käse

Die Sektion für Humanitäre Hilfe der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) in Bern unterstützt seit Jahren das Frauenausbildungszentrum Condoray in Cañete durch das Programm Milch und Käse. 2006 wurden 10,8 Tonnen Milch und 1,6 Tonnen Käse zur Verfügung gestellt.

Dank diesem Beitrag war Condoray in der Lage, die Ernährung von 1200 Kindern und 190 schwangeren oder stillenden Frauen sowie 140 betagten Menschen gezielt zu verbessern.

Centro de formación profesional para la mujer Condoray

> Projektkosten	CHF	122'000
> Lokaler Beitrag	CHF	60'000
> Beitrag DEZA/Limmat Stiftung	CHF	62'000

Zustiftung Maria Cristina
Unterstützung werdender Mütter

2006 unterstützte die Zustiftung Maria Cristina mit einem Beitrag von 13'680 Franken junge schwangere Frauen, die in ernste Schwierigkeiten geraten sind. Dank intensiver Begleitung und einer Berufsausbildung können die werdenden Mütter eine neue Lebensperspektive für sich und ihre Kinder erarbeiten. Die unterstützten Zentren – Ja zum Leben Luzern und *Pro Familia Buenos Aires* – bieten mit einer Hotline Beratung, Unterkunft für Not leidende Mütter und die Vermittlung von Berufsbildung und Arbeit an.

Fondazione Jepa – Limmat
Forscher aus Entwicklungsländern

Die Zustiftung Fondazione Jepa – Limmat unterstützt junge Wissenschafter aus Entwicklungsländern, die in Industrieländern einen Forschungsaufenthalt absolvieren. Die elfjährige Erfahrung der Zustiftung zeigt, dass die Forscher anschliessend in ihre Länder zurückkehren und die erworbenen Kenntnisse zugunsten ihres Volkes einsetzen.

Im Jahre 2006 wurden mit 8000 Franken Forscher aus Guatemala, Kasachstan und Kirgisien auf den Gebieten der Medizin (Onkologie) und der erneuerbaren Energien (Wasser) gefördert.

Zudem wurde das lokale Forschungsprojekt «Purification of wastewater by amphoteric gels» von Prof. Kudaibergenov, Institut für Polymere in Almaty (Kasachstan), mit 3000 Dollar mitfinanziert.

Die Fondazione Jepa hat im 2006 eine neue Website realisiert: www.jepafoundation.org.

Patronat Karl Lukas Honegger

Das Patronat Honegger organisierte zwei Ausstellungen mit Werken des Künstlers Karl Lukas Honegger (1902–2003). Im Ortsmuseum Meilen schilderte Ruedi Brütsch in seiner Laudatio die Persönlichkeit des Malers und Bildhauers und führte die Zuhörerin sein umfangreiches, eindrückliches Werk ein.

Von 12. Juni bis 1. September 2006 war dann eine Auswahl von Honeggers Werken in der Bank Leu an der Zürcher Bahnhofstrasse zu bewundern. An der Vernissage nahmen 200 Personen teil. Die Ausstellung wurde mit einer Laudatio von Kurt Aeschbacher eröffnet, der den Künstler, als er schon um die hundert Jahre alt war, zweimal im Fernsehen interviewt hatte.

TREUHAND- UND REVISIONS-
GESELLSCHAFT ZUG

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Limmat Stiftung sowie all ihrer Zustiftungen für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER. Ferner entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglement.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zug, 26. Februar 2007

TREUHAND- UND REVISIONSGESELLSCHAFT ZUG

Andreas Okle
dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

Holger Wanke
dipl. Wirtschaftsprüfer

TREUHAND- UND REVISIONSGESELLSCHAFT ZUG · Baarerstrasse 112 · Postfach 2659 · CH-6302 Zug
Tf +41 (0)41 767 2500 · Fx +41 (0)41 767 2501 · trz@bluewin.ch · Mitglied der Treuhand-Kammer

Die Jahresrechnung der Stiftung (Projekt-Zentrum und Zustiftungen) wurde nach den Empfehlungen von Swiss GAAP FER erstellt und revidiert. Bilanz und Erfolgsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage. Im Folgenden wird die Jahresrechnung des Projekt-Zentrums veröffentlicht.

> Bilanz

	Anmerkung	31.12.2006 CHF	31.12.2005 CHF
AKTIVEN			
Flüssige Mittel und Festgelder	1	5'671'948.71	5'575'118.77
Forderungen		175'271.43	122'107.17
Aktive Rechnungsabgrenzung		71'370.25	7'704.10
Umlaufvermögen		*5'918'590.39*	*5'704'930.04*
Immobilien	2	2'460'000.00	2'170'000.00
Wertschriften	1	15'638'037.62	14'495'820.53
Darlehen		314'500.00	398'500.00
Anlagevermögen		*18'412'537.62*	*17'064'320.53*
> Total Aktiven		24'331'128.01	22'769'250.57
PASSIVEN			
Stiftungsinterne Posten		153'534.31	1'208'813.94
Verbindlichkeiten		57'513.55	6'489.30
Passive Rechnungsabgrenzung		183'102.17	16'446.00
Kurzfristiges Fremdkapital		*394'150.03*	*1'231'749.24*
Hypotheken	2	1'000'000.00	0.00
Rückstellungen	3	2'500'000.00	2'730'000.00
Langfristiges Fremdkapital		*3'500'000.00*	*2'730'000.00*
Einbezahltes Kapital		100'000.00	100'000.00
Erarbeitetes Kapital		18'707'501.33	17'201'393.80
Jahresergebnis		1'629'476.65	1'506'107.53
Stiftungskapital per 31. Dez.	4	*20'436'977.98*	*18'807'501.33*
> Total Passiven		24'331'128.01	22'769'250.57

> Anhang

I. Zweck der Limmat Stiftung

Die Limmat Stiftung verfolgt im In- und Ausland ausschliesslich gemeinnützige Zwecke, nämlich jede Art von Unterstützung von hilfsbedürftigen und der Hilfe würdigen physischen Personen und gemeinnützigen Institutionen (Art. 3 der Stiftungsurkunde).

II. Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegungsgrundsätze können unter www.limmat.org/RLG eingesehen werden.

III. Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Bilanz

1. Flüssige Mittel und Wertschriften

Die Wertschriften werden zu den Marktkursen (gemäss Depotauszug der Bank) bewertet. Dafür wird auf der Passivseite eine Rückstellung für Kursschwankungen ausgewiesen (vgl. Anm. 3). Die Wertschriften sind Teil des Anlagevermögens und werden deshalb in der Bilanz unter dieser Position ausgewiesen.

Die Marchzinsen im Umfang von CHF 46'657.00 sind in der Bewertung per 31.12. als aktive Rechnungsabgrenzung integriert.

2. Immobilien

(in CHF)	*Datum der letzten Schätzung*	*Rosenbühlstrasse 32, 8044 Zürich (Stiftungssitz)*	*Mobiliar Rosenbühlstrasse*	Total
Buchwert per 1.1.		2'070'000.00	100'000.00	2'170'000.00
Zugänge		290'000.00		290'000.00
Buchwert per 31.12.		2'360'000.00	100'000.00	2'460'000.00
Kumulierte Abschreibungen °)		0.00	0.00	0.00
Nettobestand per 31.12.		2'360'000.00	100'000.00	2'460'000.00
Hypotheken		1'000'000.00		1'000'000.00
Versicherungs-/ Zeitwert	23.03.04	2'613'000.00	250'000.00	2'863'000.00
Schätzung Verkehrswert	03.02.06			5'980'000.00

°) Aufgrund der offen gelegten Tieferbewertung der Immobilien sind keine Abschreibungen erforderlich.

Die Gesamtkosten der Renovation beliefen sich auf CHF 720'000, wovon CHF 290'000 als wertvermehrend betrachtet und aktiviert wurden.

3. Rückstellungen

Eine Rückstellung für Kursschwankungen von ca. 12% des angelegten Vermögens (Liquidität + Wertschriften) wird angestrebt. Per Ende 2006 entspricht die Rückstellung mit CHF 2'500'000 (Erhöhung um CHF 200'000) 12% des angelegten Vermögens.

Ferner wurde im Berichtsjahr die Rückstellung für Renovationsarbeiten an der Liegenschaft Rosenbühlstrasse 32 in der Höhe von CHF 430'000 aufgelöst.

4. Kapital

Gründungswidmung: CHF 100'000 am 13.3.1972. Das erarbeitete Kapital stammt aus Schenkungen, zum grössten Teil aber aus dem Finanzergebnis (abzüglich Verwaltungskosten) der Stiftung (Projekt-Zentrum) seit 1972.

Das Organisationskapital ist nicht für Projekte, sondern für die Infrastruktur der Stiftung bestimmt.

Erfolgsrechnung

	Anmerkung	2006 CHF	2005 CHF
Allgemeine Zuwendungen		20'020.00	0.00
Beiträge der öffentlichen Hand	5	11'116.00	10'559.80
Projektbezogene Beiträge für Administration		0.00	28'591.75
Direktaufwand für Mittelbeschaffung		0.00	-3'772.15
Zuwendungen und Sammelergebnis		31'136.00	35'379.40
Personalaufwand	6	-155'381.00	-139'026.00
Reise- und Repräsentationsaufwand		-20'826.65	-18'126.62
Indirekter Projektaufwand		-176'207.65	-157'152.62
Ergebnis Stiftungstätigkeit		-145'071.65	-121'773.22
Personalaufwand	6	-517'063.95	-524'446.85
Reise- und Repräsentationsaufwand		-10'328.95	-8'101.45
Informationsmaterial und Tagungen		-28'881.65	-39'548.75
Informatik und Büromaschinen		-3'969.00	-17'957.90
Revision Jahresrechnung		-23'482.95	-25'086.20
Allgemeine Büro- und Verwaltungskosten		-20'731.25	-27'167.80
Administrativer Aufwand		-604'457.75	-642'308.95
Ertrag aus Vermietung		22'470.00	31'163.95
Raum- und Liegenschaftskosten		-39'676.60	-45'349.77
Raum- und Liegenschaftskosten Netto		*-17'206.60*	*-14'185.82*
Ergebnis Administration		-621'664.35	-656'494.77
Zinsertrag flüssige Mittel und Festgelder		105'485.71	57'357.16
Wertschriftenertrag		203'398.67	148'171.48
Finanzertrag		308'884.38	205'528.64
Bankspesen, Kommissionen, Depotgebühren		-46'377.96	-91'535.25
Kurswertanpassung Wertschriften		1'861'049.30	2'379'211.71
Kurswertanpassung Währungen		-88'952.33	296'979.59
Kurswertanpassung und Investition Liegenschaft Netto		1'772'096.97	2'676'191.30
Ergebnis Vermögensanlage		**2'034'603.39**	**2'790'184.69**
Liegenschaftenerfolg	**2**	**-430'000.00**	**-48'500.00**
Finanzergebnis		1'604'603.39	2'741'684.69
Ertrag aus Dienstleistungen für Dritte		15'000.00	15'000.00
Übriges Ergebnis		15'000.00	15'000.00
Jahresergebnis vor Zuweisungen		852'867.39	1'978'416.70
Veränderung Rückstellungen	3	230'000.00	-1'000'000.00
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen an Projekt-Zentrum:			
- nach Projektaufwand		212'168.82	210'689.64
- nach Kapital bzw. Finanzergebnis		334'440.44	317'001.19
Total Zuweisungen		**776'609.26**	**-472'309.17**
Jahresergebnis		1'629'476.65	1'506'107.53

IV. Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung

5. Beiträge der öffentlichen Hand

Beiträge für Verwaltungsspesen, aufgrund von der belgischen Regierung (über die belgische NGO ACTEC) mitfinanzierter Projekte.

6. Personalaufwand

Der Personalaufwand von insgesamt CHF 672'444.95 – inklusive CHF 78'264 für Sozialleistungen – wurde auf Indirekter Projektaufwand (CHF 155'381, direkt auf Projektarbeit zugeordnete Arbeitsstunden) und Administrativer Aufwand (CHF 517'063.95) aufgeteilt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (450 Stellenprozente) stehen im Angestelltenverhältnis. Die Mitglieder des Stiftungsrates erhalten keine Honorare.

V. Weitere Offenlegungen

Stifter: Die Limmat Stiftung wurde 1972 von Herrn Dr. Arthur Wiederkehr (Zürich, † 2001) gegründet.

Entschädigungen: Die Stiftungsräte erhalten keine Sitzungsgelder. Ihnen werden lediglich allfällige Reisespesen und weitere Auslagen vergütet.

Freiwillige Arbeit: Freunde der Stiftung leisten auch unentgeltliche Dienste wie Projektbesuche und –arbeit. Dieser Arbeitseinsatz betrug im Jahr 2006 ca. 560 Arbeitsstunden.

Nahestehende Organisationen: Die Limmat Stiftung ist selbständig. Enge Kontakte werden mit den Partnerorganisationen der Projekte gepflegt, jedoch unter Bewahrung der Unabhängigkeit. Ferner ist die Limmat Stiftung Mitglied von proFonds, dem Dachverband der gemeinnützigen Stiftungen der Schweiz.

VI. Leistungsbericht

Im Folgenden wird anhand einiger Graphiken und Tabellen die konsolidierte Leistung der Limmat Stiftung illustriert und analysiert.

Highlights

Finanzielle "highlights" der Limmat Stiftung (Projekt-Zentrum und Zustiftungen) in 1'000 CHF

	2006	2005	5-Jahresdurchschnitt
Erhaltene Schenkungen	3'390	2'128	2'400
Zurückbezahlte Darlehen	4'204	4'031	3'800
Total Einnahmen für Projekte	7'594	6'159	6'200
Schenkungen an Projekte	5'684	3'312	4'000
Gewährte Darlehen für Ausbildungsprojekte	1'150	11	3'900
Total unterstützte Projekte	6'834	3'323	7'900
Return on Investments: 10-Jahres-Durchschnitt	7,6%	8,4%	

Operationelle "highlights"

	2006	2005
Anzahl laufende Projekte	51	45
"Länder, in denen die Limmat Stiftung Projekte realisiert hat"	66	66
Länder mit laufenden Projekten	18	20
Stellenprozente	450	460
Zustiftungen innerhalb der Limmat Stiftung	12	12

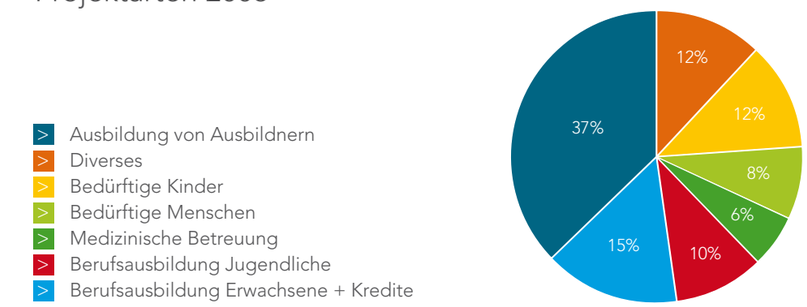
Projekte und Begünstigte

Beiträge der Limmat Stiftung nach Projektkategorie und Kontinent, 2006
(ohne Darlehen)

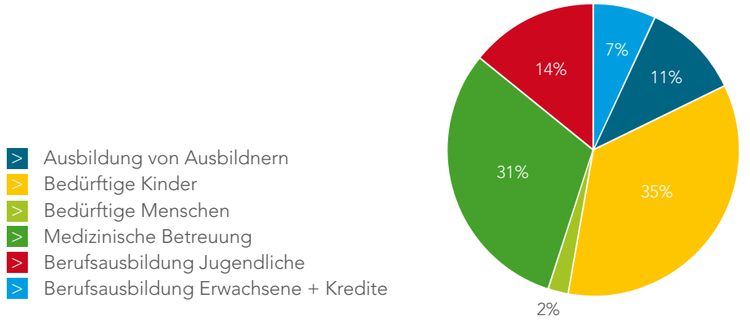
HH	Humanitäre Hilfe
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
OECD	Gemeinnützige Projekte in Industrieländern

	in 1'000 CHF	Kontinent				
	Projektart	Afrika	Asien	Lateinamerika	Europa	Total
HH	Bedürftige Kinder	3		62		65
	Bedürftige Menschen				34	34
	Diverses				10	10
Total Beiträge HH		**3**		**62**	**44**	**109**
EZA	Bedürftige Kinder			355	103	458
	Strassenkinder Ausbildung			30		30
	Bedürftige Menschen	188		9		197
	Berufsausbildung Jugendliche	79	95	189		363
	Berufsausbildung Erwachsene	229		118		346
	Berufsausbildung Erwachsene + Kredite	80				80
	Medizinische Betreuung	359				359
	Ausbildung von Ausbildnern	470		131	78	679
	Diverses			490	143	633
Total Beiträge EZA		**1404**	**95**	**1322**	**324**	**3146**
OECD	Bedürftige Kinder				159	159
	Bedürftige Menschen				239	239
	Berufsausbildung Jugendliche				193	193
	Berufsausbildung Erwachsene				397	397
	Ausbildung von Ausbildnern				1398	1398
	Diverses				26	26
Total Beiträge OECD					**2412**	**2412**
Total		**1407**	**95**	**1385**	**2780**	**5667**

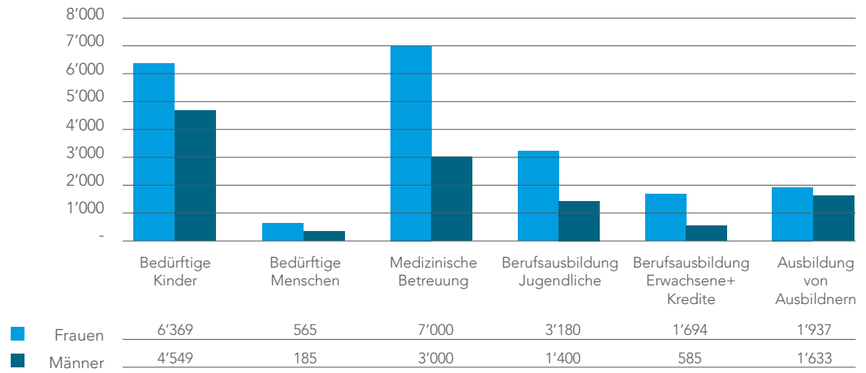
Beitragsvolumen nach Projektarten 2006



HH und EZA Projekte 2006: über 32'000 Begünstigte



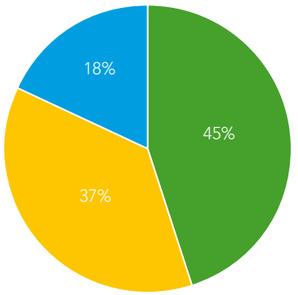
Projekte 2006 (HH und EZA): 65% der Begünstigten sind Frauen



Aufteilung der Finanzierung 2006
nur durch Schenkungen unterstützte Projekte

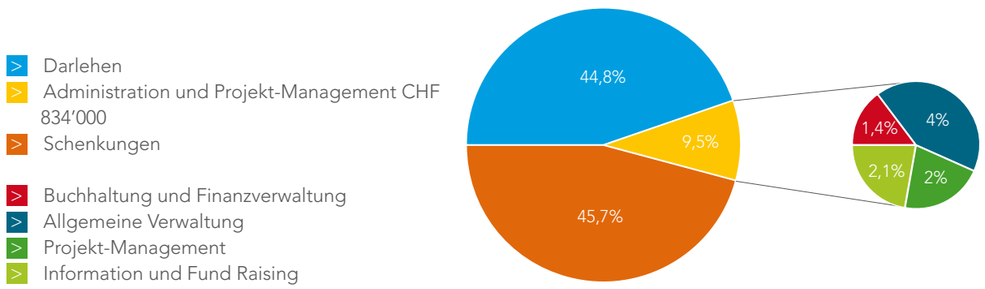
- ODA (inkl. DEZA) CHF 2'655'370
- Lokalpartner CHF 6'624'153
- Limmat Stiftung CHF 5'565'627

Projektvolumen 2006 CHF 18.8 Mio
ODA = öffentliche Mitfinanzierung



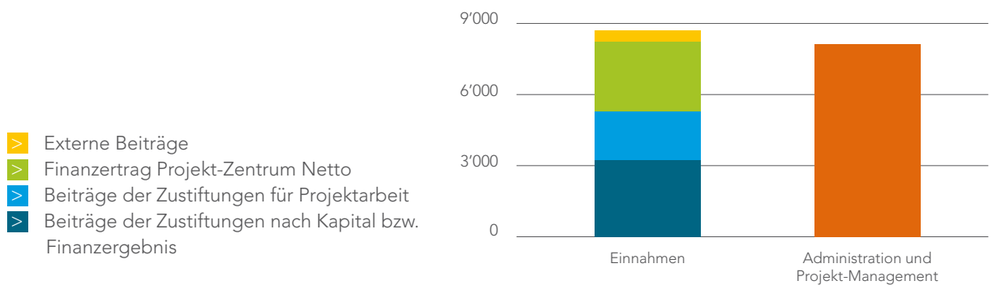
Analyse des Verwaltungsaufwandes gegenüber dem Projektvolumen

Durchschnittlicher Jahresaufwand 8.7 Mio. CHF (Jahresdurchschnitt 2002-06)



Projekt-Zentrum: Finanzierung der Verwaltungskosten (2006)

Total CHF 798'000, inkl. Projektmanagement



Das Projekt-Zentrum trägt den Teil des Aufwandes, der nicht von Beiträgen der Zustiftungen gedeckt ist.

Beiträge der Limmat Stiftung an Projekte und projektbezogene Beiträge der Zustiftungen an das Projekt-Zentrum:

in 1'000 CHF	*Projektbeiträge*	*Beiträge für Verwaltung*	*%*
Beiträge an externe Projekte	5'667	83	1,5%
Neue Darlehen	1'150	23	2,0%
Eigene Projekte	30	13	
Total	6'847	119	1,7%

Erhaltene Zuwendungen und Aufwand für Fund Raising und Kommunikation:

in 1'000 CHF		*%*
Erhaltene Zuwendungen 2006 (Brutto)	3'390	
Personalaufwand Mittelbeschaffung, PR&Kommunikation	119	3.5%
Jahresdurchschnitt erhaltene Zuwendungen 2002-2006	2'375	

Stiftungsrat und Geschäftsführung

Der Stiftungsrat zählt per 31.12.2006 acht Mitglieder:

Dr. Hans Thomas (Präsident)
Elisabeth András
Henri des Déserts
Prof. Umberto Farri († 13.10.2006)
Dr. Cédric George
Marguerite Juon
Sabina Manassi
Dr. Franz X. Stirnimann
François Geinoz (Sekretär und Geschäftsführer)

Die Ernennung des Stiftungsrates der Limmat Stiftung erfolgt alle drei Jahre (nächstes Wahljahr: 2007). Die Jahressitzung 2006 fand am 29. April und eine weitere Sitzung am 28. November statt. Die drei Ausschüsse (Projekte, Finanzen, Kommunikation) hielten je eine weitere Sitzung im November ab. Die Beschlüsse über Projekte werden von den zuständigen Räten der Zustiftungen getroffen.
Die Geschäftsführung obliegt dem Projekt-Zentrum: François Geinoz (Geschäftsführer), Dr. Franz Benito (Verwalter), Juan J. Alarcon (Projektleiter) und André Meier.

Patronatskomitee

Die Limmat Stiftung hat ein Patronatskomitee mit folgenden Persönlichkeiten:

> Prof. Ernst-B. Blümle, Gründer Verbands-Management Institut, Universität Fribourg
> Prof. Luis Fernando Cruz, ex-Präsident Fundación Carvajal, Cali, Kolumbien
> Jean-Pierre Hocké, ehem. UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge, chef du Service des Affaires extérieures du Canton de Vaud
> Dr. Mark R. Hoenig, geschäftsführender Partner, Egon Zehnder International
> Nicolas Imboden (ehem. Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge)
> Dr. Arthur Loepfe, Nationalrat (CVP)
> Ueli Maurer, Nationalrat, SVP-Präsident
> S.K.u.K.H. Erzherzog Rudolf von Österreich
> Prof. Edward Owczarczak, CEO Management Joint Trust
> Otmar Sorgenfrei, früher Direktor, Fondation Nestlé Pro Gastronomia (neu ab 2006)
> Susanna Tamaro, Schriftstellerin
> Dr. Alfred Wiederkehr, Rechtsanwalt
> Pirmin Zurbriggen, Olympiasieger

Abschied von Prof. Dr. Umberto Farri

In den frühen Morgenstunden des 13. Oktober 2006 verstarb in Rom Professor Dr. Umberto Farri im Alter von 78 Jahren. Von einem Schlaganfall hatte er sich gerade deutlich erholt, als eine akute Leukämie diagnostiziert wurde, die rasch zu seinem Tode führte.
Seit Errichtung der Limmat Stiftung im Jahr 1972 war Umberto Farri Mitglied des Stiftungsrates und eine tragende Säule ihrer Arbeit. Und vor allem war er allen, die wir mit ihm Umgang hatten, ein Freund, der jede Zusammenkunft und -arbeit zu einem erfreulichen und frohen Miteinander zu machen verstand. Seine Sorge um das Wohl von Not leidenden Menschen beflügelte Visionen, für deren praktische Umsetzung er stets einen professionellen Blick bewies.
Ich erinnere mich an meine erste persönliche Begegnung mit Umberto Farri bei einem internationalen Studententreffen im Jahr 1960. In der Erinnerung haften blieb ein immer zu Spässen aufgelegter junger Mann, der Ideen hatte und die Gabe, uns andere dafür zu gewinnen und uns mitzureissen.
Umberto Farri wusste intuitiv, dass zur Überwindung der Armut die Universität international, und vor allem in Entwicklungsländern, eine institutionelle Aufgabe übernehmen muss. Seine Vision inspirierte Gleichgesinnte aus zahlreichen Ländern. 1967 gründeten sie das Istituto per la Cooperazione Universitaria (ICU) in Rom, welches unter Farris Leitung Jahrzehnte lang eine Fülle von Hilfsprojekten in nahezu allen Regionen der Welt in Angriff genommen und zum Erfolg geführt hat. Im Vordergrund standen dabei immer die Förderung der menschlichen Entfaltung und die Verbesserung der sozialen Lebensverhältnisse.
Von seiner reichen Erfahrung hat die Limmat Stiftung stets profitiert. Seinem wertvollen und geschätzten Einsatz in unserem Stiftungsrat verdanken wir vieles. Zusammen mit unserem ersten und langjährigen Geschäftsführer Dipl. Ing. Toni Zweifel hat Umberto Farri die Philosophie der Limmat Stiftung von Anfang an wesentlich geprägt.
Wir bewahren Umberto Farri ein dankbares Gedenken.

Hans Thomas
Präsident

LIMMAT STIFTUNG

Bridging Worlds

Limmat Stiftung
Rosenbühlstrasse 32
CH 8044 Zürich
Tel.: + 41 44 266 2030
Fax: + 41 44 266 2031
www.limmat.org / limmat@limmat.org
Spendenkonto: PC 80-10060-3